

Dr. Wilfried Kugel (Berlin, Februar 2017)

ZUR DOPPEL-DVD-EDITION
„Hanns Heinz Ewers. Der Student von Prag“
„Filmmuseum München“ / „Edition Filmmuseum 80“

Zusammenfassung

Die vorliegende DVD-Edition des Filmmuseums München ist stark fehlerhaft und läßt erhebliche Zweifel an der Qualifikation von dessen Direktor Stefan Dröbner aufkommen.

Ich rekonstruierte den Film 1987/88 im Auftrag des Filminstituts Düsseldorf, dann erneut 2011/12 im Auftrag von arte/ZDF mit Urhebervertrag vom 01.06.2011.

Die DVD-Edition, an der ich nicht beteiligt war, und die von mir nicht autorisiert wurde, enthält zwei nicht fachgerechte Rekonstruktionen des Films „Der Student von Prag“. Im Abspann beider Fassungen heißt es: „Rekonstruktion: Stefan Drössler“.

Beide „Dröbner-Fassungen“ des „Student von Prag“ wurden mit falschen Geschwindigkeiten ausgespielt. Weiterhin entsprechen die Einfärbungen überwiegend nicht dem original erhaltenen Material. Auch einige Zwischentitel sind fehlerhaft.

Ebenso wurden die „Export-Fassung“ des „Student von Prag“ sowie der beigelegte Film „Die ideale Gattin“ mit falscher Geschwindigkeit ausgespielt. Bei letzterem Film wurde auch nicht darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorspann eine Rekonstruktion des Bundesarchiv/Filmarchiv darstellt.

Etliche Angaben und Quellenangaben sowohl im Booklet, als auch im DVD-ROM-Bereich und im Abspann der Fassungen fehlen oder sind falsch.

Teile der DVD-Edition

Booklet

teilweise mehrsprachig (deutsch, englisch, französisch)

DVD 1

- 1 „Der Student von Prag“ (deutsche Fassung, 1913, Klaviermusik, 2014)
(Fassung 2014, *im Folgenden „Dröbner-Fassung 2“ genannt*)
- 2 „The Student of Prague or A Bargain With Satan“
(„Export-Fassung“ mit englischen Titeln, 1913, ohne Musik)
nicht restaurierte Montage

DVD 2

- 1 „Der Student von Prag“ (deutsche Fassung, 1913, Orchestermusik, 2013)
(Fassung 2014, *im Folgenden „Dröbner-Fassung 1“ genannt*)
- 2 „Die ideale Gattin“ (1913, ohne Musik)
Teilrekonstruktion des Bundesarchiv/Filmarchiv
- 3 Dokumente im ROM-Bereich
 - 1 handschriftliches Exposé von Hanns Heinz Ewers (1913)
 - 2 Programmheft der „Deutschen Bioscop“ (1913)
 - 3 Werbebroschüre „Unsere Künstler“ der „Deutschen Bioscop“ (1913)
mit Ergänzung eines fehlenden Fotos durch Wilfried Kugel von Prof. Dr. Patrick Roessler
 - 4 Klavierauszug der Filmmusik von Josef Weiss (1913)
Kopie aus dem Archiv von Wilfried Kugel
 - 5 „Kurze Einführung in die Musik von Kurt Steinbrück“ (1913)
Kopie aus dem Archiv von Wilfried Kugel

Zum Booklet und ROM-Bereich der DVD 2

Im DVD-Begleitmaterial heißt es: „Edition: Stefan Drössler in Zusammenarbeit mit Dr. Wilfried Kugel“. Ich war aber an der nicht fachgerechten DVD-Edition nicht beteiligt, und diese Edition wurde durch mich ebensowenig autorisiert wie die beiden neuen „Dröbner-Fassungen“

des „Student von Prag“. Im Booklet der DVD-Ausgabe heißt es: „DVD-Supervision: Stefan Drössler“, so daß die Verantwortung bei ihm liegt. Weiter schrieb Herr Dröbler:

„Die vorliegende DVD veröffentlicht erstmals alle vom Filmmuseum München erstellten und autorisierten Fassungen des Films.“

Das Filmmuseum München konnte allerdings die „Dröbler-Fassungen“ des „Student von Prag“ gar nicht autorisieren, weil ich laut Urhebervertrag mit dem ZDF für die Rekonstruktion verpflichtet worden war.

Das Booklet enthält den Text von Hanns Heinz Ewers „Anfänge des Films“ (bisher unveröffentlicht, ca. 1920er Jahre). Stefan Dröbler beschaffte sich den von mir transkribierten und vollständig rekonstruierten Text illegal von Herrn Michael Farin (*belleville Verlag*), vermutlich erhielt er weitere meiner Materialien, die ich Herrn Farin für ein inzwischen gescheitertes Buchprojekt zur Verfügung gestellt hatte. (Im DVD-Booklet findet sich merkwürdigerweise auf S. 20 unter „Dank an“ an erster Stelle [!] eine Danksagung an Herrn Farin.) Das copyright an dem genannten Text liegt aber seit 2014 bei mir (ISBN 978-3-00-045127-0). Die falsche Quellenangabe im Booklet lautet: „Heinrich Heine-Institut, Düsseldorf“.

Weiter findet sich auf S. 9 des nicht nummerierten Booklets der Scan aus einem originalen Nitro-Fragment des „Student von Prag“, das sich in meinem Privatbesitz befindet. Eine Genehmigung zum Abdruck wurde weder eingeholt, noch erteilt.

Im DVD-ROM-Bereich der DVD 2 findet sich der Scan des Klavierauszugs der Filmmusik von Josef Weiss (1913). Diesen Scan übersandte ich Herrn Dröbler im Oktober 2012; es sind teils noch meine handschriftlichen Anmerkungen erkennbar. Für die DVD-Edition machte sich Herr Dröbler nicht einmal die Mühe, einen Scan des Originals zu besorgen, das in einigen Bibliotheken vorhanden ist.

Auch der Scan „Kurze Einführung in die Musik von Kurt Steinbrück“ (1913), im DVD-ROM-Bereich wiedergegeben, übersandte ich Herrn Dröbler im Oktober 2012; er stammt aus meinem Archiv und wurde ohne meine Genehmigung abgedruckt.

Auf S. 3 der Broschüre der *Deutschen Bioscop* „Unsere Künstler“, im DVD-ROM-Bereich reproduziert, fehlte im Exemplar des Heinrich-Heine-Instituts ein Foto, das ich im Dezember 2012 mit viel Mühe von Prof. Dr. Patrick Roessler beschaffen konnte. Auch darauf fehlt jeder Hinweis, obwohl abgesprochen war, daß Prof. Roessler genannt wird.

„Dröbler-Fassung 1“ (DVD 2, Film 1, Orchesterfassung 2013)

Im Nachspann heißt es: „Rekonstruktion: Filmmuseum München. Quellenforschung: Dr. Wilfried Kugel.“ Allerdings erfolgten Quellenforschung sowie Rekonstruktion im Auftrag von arte/ZDF durch mich. In einer „gemeinsame Erklärung“ des Filmmuseums München (vertreten durch Stefan Dröbler) vom 01.06.2011 heißt es: „Es werden folgende Formulierungen für die Credits der neuen Fassung vereinbart: Rekonstruktion des Filmmuseums München in Zusammenarbeit mit Dr. Wilfried Kugel [...] / Quellenforschung: Dr. Wilfried Kugel“.

Die „Dröbler-Fassung 1“, soll eine 2014 überarbeitete Fassung der schon 2013 fehlerhaften, von arte 2013 ausgestrahlten Fassung darstellen, weist allerdings zusätzliche Fehler auf.

„Dröbler-Fassung 2“ (DVD 1, Film 1, Klavierfassung 2014)

Die „Dröbler-Fassung 2“ weist dieselben Fehler wie die „Dröbler-Fassung 1“ auf, wurde darüber hinaus aber auch noch mit der falschen Geschwindigkeit von 24 fps ausgespielt (s. unten).

Fehler der „Dröbler-Fassungen“ 1 & 2 des „Student von Prag“

1. Falsche Geschwindigkeit der Computer-Ausspielungen

Die originale Vorführgeschwindigkeit des Films „Der Student von Prag“ betrug nachweislich 16 Bilder pro Sekunde (fps), wie 1913 allgemein üblich. Die Ausspielungen beider „Dröbler-Fassungen“ erfolgte jedoch mit zu hoher Geschwindigkeit. Bei der angeblich mit 16 fps ausgespielten „Dröbler-Fassung 1“ machen die wenigen verschollenen Einstellungen keine Verkürzung von über 6 Minuten aus, sondern nur von ca. 70 Sekunden.

Erst 1927, nach Aufkommen des Tonfilms, wurde die Vorführgeschwindigkeit auf 24 fps erhöht. Mit dieser Geschwindigkeit wurde unsinnigerweise die „Dröbler-Fassung 2“ ausgespielt.

„Der Student von Prag“ (1913)	Länge	Laufzeit*	Geschwindigkeit
Originalfassung (16 fps)	1.548 m	84:52	16 fps
„Dröbler-Fassung 1“ (Orchester)		78:43	angeblich 16 fps
„Dröbler-Fassung 2“ (Klavier)		71:37	24 fps

Daß Stefan Dröbler seine Fassungen mit falschen Geschwindigkeiten aus dem Computer ausspielen ließ, versucht er im Booklet folgendermaßen zu rechtfertigen:

„Die Fassungen mit der Originalmusik in der bearbeiteten Orchestrierung durch Bernd Thewes und mit der von Mark Pogolski eingespielten Version für Klavier laufen mit unterschiedlichen Vorführgeschwindigkeiten. Zur Stummfilmzeit konnte die Projektionsgeschwindigkeit von Vorführung zu Vorführung variieren, es gab es keine verbindlichen Normen. Die Exportfassung mit englischen Zwischentiteln läuft, ebenso wie der beigefügte Kurzfilm DIE IDEALE GATTIN, mit der Ende der 1920er Jahre [14 Jahre später] festgelegten Tonfilmgeschwindigkeit [24 fps]. Wir wissen, dass manche Kinos die Filme noch deutlich schneller vorgeführt haben und sich keineswegs an einer für uns heute selbstverständlichen ‚Realistik‘ der Bewegungsabläufe orientierten.“

2. Fehlerhafte Schrift-Tafeln

Eine nicht nachweisbare Schrift-Tafel wurde zusätzlich eingefügt, drei Schrift-Tafeln wurden im Text verändert, zwei Schrift-Tafeln stehen falsch (zu früh). Die einzig original erhaltene deutsche Schrift-Tafel „Ende“ fehlt in der DVD-Edition und wurde neu gesetzt.

Schrifttafeln	
Rekonstruktion Dr. Wilfried Kugel 2012	„Dröbler-Fassungen“ DVD 2016
<i>nicht nachgewiesen</i>	Aufnahme-Operateur: GUIDO SEEBER Regie-Assistenz: STELLAN RYE Bauten: KLAUS RICHTER
„Wer bist du?“	<i>steht zu früh</i>
Comtesse Margit geht zum Rendezvous.	Comtesse Margit geht zum Stelldichein.
„Auf Säbel, - aber dieser Balduin ist der beste Fechter in Prag!“	„Auf Säbel, aber dieser Balduin ist ja der beste Fechter Prags.“
„Die gräflichen Herrschaften sind für Herrn Balduin nicht mehr zu sprechen.“	<i>steht zu früh</i>
Balduin will um jeden Preis die Comtesse wiedersehen.	Balduin will unbedingt die Comtesse noch einmal wiedersehen.

* Netto-Laufzeiten angegeben für das Bildmaterial (ohne musikalische Ouvertüre, musikalische Einleitungen und musikalisches Intermezzo, sowie ohne moderne Vor- und Abspanne und Einfügungen).

3. Fehlerhafte Einfärbungen

Die Einfärbungen der „Dröblier-Fassungen“ entsprechen überwiegend nicht denen des original erhaltenen viragierten Nitro-Materials aus Japan und den USA.

Farbvergleich an Beispielen

Links Bilder aus der US-Nitro-Kopie (*Farbsättigung verstärkt mit Photoshop*),
rechts aus den „Dröblier-Fassungen“.



Schon 2011 wies die erste farbige Restaurierung durch das Filmmuseums München, die viragierte Fassung des Films „Das Weib des Pharao“ (Ernst Lubitsch 1922), nicht nachvollziehbare Farbgebungen auf. Diesbezüglich besteht im Filmmuseum München also

offenbar ein grundsätzliches Problem.

4. Teilweise Zoom-In der Einstellungen

Das Bildfenster entspricht teilweise nicht dem Bildfenster des original erhaltenen Nitro-Materials (s. Beispiele oben).

Die Film-Musiken der „Dröbler-Fassungen“

Zum Film liegt ein Klavierauszug der originalen Filmmusik von Josef Weiss von 1913 sowie eine zeitgenössische Beschreibung von Kurt Steinbrück der von Weiss damals nicht rechtzeitig fertiggestellten Orchestrierung vor.

1988 erstellte Mark-Andreas Schlingensiepen eine ziemlich originalgetreue Orchesterfassung der Filmmusik. Diese hätte 2012 fast problemlos angepaßt werden können. Das lehnte Frau Nina Goslar (*arte*) aber leider ab und beauftragte statt dessen Herrn Bernd Thewes mit der Komposition einer neuen Orchesterfassung, was unnötige Kosten verursachte.

Herr Thewes versuchte, in die Rekonstruktion einzugreifen, was zu wochenlangen Diskussionen und damit zu Verzögerungen führte. Er verlangte, der Film sei nicht mit der originalen Geschwindigkeit von 16 fps, sondern mit einer Geschwindigkeit von 18 fps abzuspielen, um ihn „flüssiger“ zu machen, was ich ablehnte. Später verlangte er sogar eine Umstellung der originalen Folge der Einstellungen am Anfang des Films, damit der Film zu seiner Musik passe, was ich ebenfalls ablehnte. Eine Orchestrierung nach den originalen Vorgaben zur Orchestrierung von 1913 („Kurze Einführung in die Musik von Kurt Steinbrück“) lehnte er ab.

Die neue Orchestrierung von Herrn Thewes lag dem Orchester erst am Tag der Vorführung (15.02.2013) in der „Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz“ vor und paßte nicht zum Film. Am Nachmittag vor der Vorführung wurde improvisiert und kurzerhand am Anfang des Films eine Sequenz mit Schwarzbildern eingefügt. In der DVD-Version fehlt dann die Ouvertüre fast vollständig. Die neue Orchesterfassung mißlang.

Die originale Klaviermusik von Josef Weiss hat mit Ouvertüre, Intermezzo und Vorspielen eine Länge von ca. 87 Minuten. Die „Dröbler-Fassung 1“ (Orchester) hat eine musikalische Länge von nur ca. 80 Minuten und ist damit um ca. 7 Minuten zu kurz. Noch schlimmer kam es bei der „Dröbler-Fassung 2“ (Klaviereinspielung von Mark Pogolski), angeblich mit der „Originalen Klaviermusik“. Diese Einspielung ist mit nur ca. 73 Minuten um ca. 14 Minuten zu kurz. Es handelt sich hier um eine Bearbeitung von 2014, bei der die Ouvertüre nun gänzlich fehlt.

Die „Dröbler-Fassung“ der „Export-Fassung“

(DVD 1, Film 2)

Diese Fassung wurde aus der Rohauer-Kopie (Library of Congress, Washington) und der Komiya-Kopie (National Film Center, Tokyo) montiert. Beide Kopien enthalten originales, viragiertes Nitro-Material von 1913.

Das Filmmaterial wurde für diese Fassung nicht restauriert. Deshalb kann man hier teilweise die originalen Einfärbungen erkennen, die in der Rohauer-Kopie zwar stark verblasst, aber erhalten sind. Weil allerdings keine Korrekturen bezüglich der Vergilbungen des Nitro-Materials gemacht wurden, erscheinen die im Original blauen Nacht-Sequenzen teils blaugrün (Blau+Gelb=Grün).

Weiterhin wurde zum Schluß eine neu gesetzte, nicht nachgewiesene Tafel „The End“ angefügt.

Die Fassung läuft mit der falschen Geschwindigkeit von 24 fps; die originale Geschwindigkeit ist jedoch 16 fps.

„Die ideale Gattin“

(DVD 2, Film 2)

Auch dieser Film läuft mit der falschen Geschwindigkeit von 24 fps. Die originale Geschwindigkeit ist 16 fps, da der Film 1913 gleichzeitig mit dem „Student von Prag“ von der

„Deutschen Bioscop GmbH“ produziert wurde.

Die Ausleihe dieses Films vom Bundesarchiv/Filmarchiv (BA) wurde dem Filmmuseum München zum Vergleich der Schrift-Tafeln mit denen des „Student von Prag“ gestattet. Eine kommerzielle Auswertung, wie nun geschehen, wurde mit dem Lizenzgeber (das war damals ich) nicht vereinbart.

Der Film hatte eine ursprüngliche Länge von ca. 800 m, nur 444 m sind erhalten. Bei der Fassung des BA handelt es sich nicht um die Originalfassung, sondern um eine Teilrekonstruktion des BA von 1999/2000. Der originale Vorspann ist nicht erhalten und wurde vom BA hinzugefügt. Das ist jedoch in der DVD-Fassung nicht gekennzeichnet.

Bei 444 m und 16 fpi beträgt die Laufzeit 24:21. Die Fassung auf der DVD schafft das aber in 15:39, wenn man die Ergänzungen des Bundesarchiv nicht einmal einrechnet.

Weiterhin steht das Bild des Films nicht im richtigen Fenster, und Fehler an den Bildrändern (Perforation) wurden nicht korrigiert.

Das ganze kann nur als dilettantisch bezeichnet werden und stellt eine Verschandelung des ersten erhaltenen Films mit Ernst Lubitsch dar.